



11. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen
des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 64.

Fernsprech-Nr. 143.

Siegen, Freitag, 31. Mai

1895.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für den
Monat Juni werden von allen Postanstalten, den
Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Zum Pfingstfeste 1895.

Nun laßt der Sorgen letzter Rest
Hinaus in alle Winde fliegen:
Das lieblichste, das frohste Fest
Kommt lächelnd heut herausgefliegen!
Wie Mägdlein in lichtem Kleid
Und grünem Kranz, stehn voll Verlangen
An allen Pforten, weit und breit,
Die Mäien schon, es zu empfangen!

Der Teppich, den die Sonne wob,
Lacht farbig leuchtend uns zur Halbe
Die Lerche jauchzt des Schöpfers Lob!
Von Lenzanfaren schallt's im Walde!
Des Völkchens letzter, der Pirok,
Selbst kam nun heim von fernem Borge
Und schmettert auf's Gerathewohl
Sein Schelmelied in die Afforde!

Wie Märchenstimmen raunt und rauscht
Es durch die Wipfel, stolz und edel,
Das Reh am klaren Waldbach lauscht,
In Träumen stehn die Farnwedel;
Und sehnachtsfüßer Lenzeshauch
Weckt immer neue Lebensfälle:
Da sprengt zuletzt die Rose auf
Voll Lust des Reihes strenge Hülle!

Symbol der Liebe, sei gegrüßt,
Du bist das rechte Himmelszeichen!
Wo du in feuchter Gluth erblüht,
Muß Groll und Haß bald entweichen!
Du künde stumm und doch berecht
Der Liebe hehre Tröstersendung,
Und wenn dein Duft die Welt durchweht,
Nähst sie die Tage der Vollendung!

Die Tage, da der alte Zwist
Nicht jah' mehr sträubt die Löwenmähne,
Nicht mehr der Pharisäer List
Ausstreut des Hasses Drachenzähne!
Und ob noch fern ihr goldner Schein,
Noch wild des Kampfes Wogen schäumen:
Laßt Pfingsten uns der Hoffnung weih'n
Und von der Zukunft Rosen träumen!

Alwin Römer.

Pfingsten.

Pfingsten, das Fest des Geistes, die Krone der Feste, feiert
die Christenheit heute wieder, und die Natur draußen feiert mit,
die ganze Schöpfung ringsum ist wie verjüngt und neugeschaffen.
Die Pfingsten feiernde Natur ist heute ein liebliches Sinnbild
und zugleich eine ewigliche Predigerin für die Menschensele:
Auch sie soll, von dem stillen und geheimnißvollen Wehen des
Gottesgeistes erfüllt, erwachen zu neuem pfingstlichen Leben und
sich durch den Geist Gottes verjüngen und erneuern lassen in
Glaube, Liebe, Hoffnung; Pfingsten soll es werden in den Herzen,
Pfingsten vor allem in unserem ganzen Volk.

Und dreimal hat unser Volk in seiner Geschichte schon ein
großes Pfingstfest gehabt, und jedesmal ist es aus solcher Pfingst-
feier mächtig, stark und groß hervorgegangen: das erste Mal
war's, als es sich von den heidnischen Götzen zu dem lebendigen
Gott wandte, als Christus sein „Geliland“, sein Heiland ward;
da wurde der deutsche Volksgeist unter dem Wehen des heiligen
Gottesgeistes geweicht und bereitet. Das zweite Mal war's in den
Tagen der Reformation, als unser Luther dem deutschen Volke
wieder die Quelle des heiligen Geistes erschloß und ihm Bibel,
Katechismus und Gesangbuch gab; wie strömte da der Geist des
Glaubens und der Liebe in herrlicher Begeisterung durch alle
deutschen Gauen und in alle umliegenden Länder, wie wurde es
da lichter geistlicher Frühling in deutschen Landen! Seit jener
Pfingstfeier steht das deutsche Volk da als Führer der Völker auf
dem Gebiete der Religion, der Kunst und der Wissenschaft.

Das dritte Pfingsten für unser Volk endlich war in den
Tagen der Freiheitskriege, als es sich von Neuem dem Glauben
zuwandte, und als ein Ernst Moritz Arndt sang:

Wer ist ein Mann?
Der glauben kann,
Inbrünstig, wahr und frei.

Da konnte ein Schenkendorf wieder seinen „Frühlingsgruß
an das Vaterland“ singen und rufen:

Wie mir deine Freuden winken,
Nach der Knechtschaft, nach dem Streit!
Vaterland, ich muß verfluchen
Hier in deiner Herrlichkeit.

Wiederum brauchen wir ein Pfingsten, eine innere Wieder-
geburt und Erneuerung für unser Volk, wenn es nicht zu Grunde
gehen soll; denn

„Zucht und Glaube liegt im Staube
Und der Zweifel würgt die Taube.“

wir brauchen ein Pfingsten; denn der böse Geist des Haders und
Hasses, der unser Volk und seine einzelnen Stände zerklüftet,
kann nur überwunden werden durch ein frisches Wehen des Pfingst-
geistes, der ein Gist des Friedens ist und gleich bei seinem ersten
Kommen die Christenheit einigt, daß von ihr gerührt werden
konnte: „Ein Herz und eine Seele“; der Geist der Lieblichkeit
und Selbstsucht, der nur an sich denkt und gleichgiltig an der
Noth der Zeit vorbeischießt, kann nur überwunden werden durch
den heiligen Geist, der ein Geist der Liebe ist und gleich nach dem
ersten Pfingstfeste offene Herzen und Hände schuf, die gerne mit-
theilen: „Je nachdem Jedermann noth war“. Der Gist des Un-
glaubens, der die Herzen verbittert, kann nur besiegt werden durch
den Geist des Glaubens, der fröhliche Gotteskinder schafft.

Darum gilt es, daß unser Volk durch die Pfingstfeier „voll
werde des heiligen Geistes“. Das aber ist nur möglich, wenn jeder
Einzeln ein richtiges Pfingsten hält und die Gaben des Geistes empfängt,
wenn wir vor Allem schöpfen aus Ihm, in dem die Fülle des
Geistes war, und bei dem sich der Geist als vollkommene Lieb-
te offenbart in jedem Worte seines Mundes und in jeder That
seiner Hand — aus Jesu Christo. Er will seinen Geist jetzt wieder
neu in Sturmesbrausen und Feuerflammen herniederlassen; wir
aber wollen in Demuth Fenster und Thüren unserer Herzen und
Häuser öffnen und in gläubigem Verlangen und Gebete empor-
schauen zu Ihm, O, daß der Pfingstgeist in reichen Strömen er-
neuernd und befruchtend hineinstürme in die Herzen, hinein in
unser Volk: O heil'ger Geist, keh' bei uns ein!

Der Reichshaushalt für 1895/96.

— Berlin, 29. Mai. Nachdem nun auch die beiden Nach-
tragsetats zum Reichshaushalt für 1895/96 in Kraft getreten
sind, gestalten sich die Schlüsselsätze des gesamten Etats in
folgender Weise: Die ordentlichen, eigenen Einnahmen
des Reiches sind mit Einrechnung der Äquivalente Zahlungen
der süddeutschen Reichsstaaten auf rund 768,2 Millionen be-
messend; der eigentliche Ausgabebedarf des Reiches befreit sich im
Ordentlichen Etat auf rund 792,7 Millionen Mark. (Die durch-
laufenden Posten des Reichsinvalidsfonds sind hierbei außer Be-
tracht gelassen.) Das bedeutet einen, durch eigene Einnahmen des
Reiches nicht gedeckten Ausgabebedarf in Höhe von 24,5 Millionen.
Zu dessen Befriedigung steht für 1895/96 zunächst noch der Ueber-
schuß aus 1893/94 mit rund 14,5 Millionen zur Verfügung.
Den Rest von 10 Millionen haben die Einzelstaaten beizusteuern.
Man vergleiche damit dieselben Zahlen von 1892/93: Ausgabe-
bedarf im Ordentlichen Etat rund 693 Millionen, eigene Ein-
nahmen des Reiches 729 Millionen, also zu Gunsten der Einzel-
staaten verfügbaren Ueberfluß 36 Millionen. Die berechnete Einfachheit
dieser Zahlen läßt sich zwar verhehlen, wenn man durchlaufende
Posten aller Art, Materialverbräuche bei den Einnahmen, Ueber-
weisungen bei den Ausgaben u. s. w. mit anrechnet. Aber mit
allem kann die Tatsache nicht aus der Welt geschafft werden,
daß wir 1895/96 einen Betrag von 24,5 Millionen aus dauernden
eigenen Einnahmen des Reiches nicht zu decken vermögen, während
wir noch in dem ungünstigen Jahre 1892/93 den Einzelstaaten
36 Millionen zuwenden konnten. Diese Thatsache mit in das
„Massengrab“ zu versenken, in dem die Reichsfinanzreform sammt
allen Deckungsvorschlägen vorläufig noch einmal verschwinden
müßte, war auch dem besten Willen der demokratischen Finanz-
fankler nicht möglich. Sie wird ihr Dasein gebieterisch genug
weiter fühlbar machen, wenn der nächste Reichshaushalt und, was
noch wichtiger, wenn in den Einzelstaaten inzwischen auch die
Landesetats zur Vorberatung gestellt werden müssen. Die Frei-
hanische Zeitung, welche heute unsere vorläufige Beurtheilung der
hauptsächlich durch die vermehrte Getreideeinfuhr verursachten
Steigerungen der Reichseinnahmen im Monat April bemängelt, ver-
weisen wir einfach auf ihre in derselben Nummer veröffentlichte
Notiz über das bisherige Steigen der Getreidepreise, welche die
Erklärung für die Mehreinfuhr und die Mehreinträge aus den
Zöllen giebt. Angesichts der noch höheren Septembertermine wurde
eben die Ergänzung von Vorräthen eiliger betrieben, als sonst.
Im Uebrigen sei dem leitenden Organ der Volkspartei bemerkt,
daß wir keineswegs eine so eigenthümliche Gemüthsart besitzen,
daß uns die steigenden Einnahmen „verdrießlich“ machen könnten.
Verdruss und zwar ein ganz normaler empfinden wir nur über
die bornirte Parteisucht, die jede Erscheinung benützt, um ein-
auf die Ordnung der Finanzen abzielende Politik zu durchkreuzen
und für ihre Blamagen ein so kurzes Gedächtniß hat, wie die
Freihanische Zeitung, die sich offenbar nicht mehr erinnert, daß sie
bei der Ankündigung einer Erhöhung der direkten Steuern in
Saarland-Weimar von einem „Schreckschuß“ gesprochen hat. Die
Steuerzahler des Großherzogthums haben sich mittlerweile von der
scharfen Ladung des Regierungsgewehrs überzeugt.

Tagesnachrichten.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser begab sich heute früh gegen
8 Uhr nach Berlin, ritt vom Bahnhof Groß-Görschenstraße mit
dem Gefolge nach dem Tempelhofer Felde und hielt dort die Früh-
jahrsparade über das Gardcorps ab. Nach der Parade fand im
hiesigen königlichen Schloß Frühstückstisch statt. Die Kaiserin
wohnte mit dem Grafen von Flandern, welcher die Uniform seines

2. Hannoverischen Dragoner-Regiments Nr. 16 angelegt hatte, der
Prinzessin Karl von Hohenzollern sowie dem Prinzen Albert von
Belgien der Parade bei. Die Parade über die in Potsdam garni-
sonierenden Gendarmen vor dem Kaiser findet morgen Vormittag
um 10 Uhr im Lustgarten des königlichen Stadtschlosses statt.

Berlin, 30. Mai. Die große Frühjahrsstruppenschau
der Berliner Garnison, commandirt von dem General v. Winter-
feld, verlief bei herrlichem Wetter glänzend. Die Truppen waren
in zwei Treffen aufgestellt. Der Kaiser, umgeben von einem
glänzenden Gefolge, wurde bei seinem Erscheinen auf dem Parade-
felde mit einem dreimaligen Hurrah begrüßt und ritt die Fronten
an, wobei die Kaiserin, die Prinzen, die Prinzessinnen und das
Gefolge sich angeschlossen. Hierauf erfolgte ein zweimaliger Vorbei-
marsch; daß erste Mal die Fußtruppen in Compagniefront, die
Cavallerie in Schwadronfront, die Artillerie in Batteriefront,
sämmlich im Schritt. Den zweiten Vorbeimarsch führten die Fuß-
truppen in Regimentscolonnen aus. Das 2. Garde-Regiment führte
der Kaiser an der Kaiserin vorbei. Nach der Kritik führte der
Kaiser die Feldzeichen ins königliche Schloß zurück, von der Be-
wässerung lebhaft begrüßt.

Berlin, 29. Mai. Anlässlich des heutigen Jahrestages der
letzten Parade des Kaisers Friedrich versammelte der Kaiser
die 2. Garde-Brigade auf dem Tempelhofer Felde, hielt eine An-
sprache über die Bedeutung des Tages und verließ den Fahnen
des 2. und 4. Garde-Regiments und des Garde-Füsilier-Regiments
die Kette des Hohenzollernschen Hausordens, die alsbald an den
Fahnenbändern befestigt wurde. — Bei der heutigen Befestigung
der Truppen im Tempelhofer Felde stürzte der Füsilier-Adjutant
des Kaisers, Oberlieutenant Moltke, mit dem Pferde und zog
sich eine leichte Querschwung am Knie zu. — Der Kaiser hatte
anlässlich seines Jagdausenthalts in Wirschowitz, wie jetzt
nachträglich bekannt wird, an den Kommerzienrath P. Wauer
in Oberndorf (Württemberg) folgendes Telegramm geschickt: „Meine
hiesige Pürsche beträgt 34 Bäder, ohne einen zu fehlen. Ich ver-
danke dieses Resultat dem hervorragenden Gewehr, welches Sie
mir zum 27. Januar geliefert haben. Die Wäpse ist ein ganz
vorzügliches Jagdgewehr und hat eine erstaunliche Kasanz.
Wilhelm I. R.“

Potsdam, 29. Mai. Heute Abend um 8 Uhr 50 Minuten
traf auf der Wildparkstation der Graf von Flandern mit seinem
Sohne ein. Beide fuhren sodann mit dem Prinzen Karl von Hohen-
zollern und dessen Gemahlin sowie dem Erbprinzen von Hohenzollern,
die zum Empfange am Bahnhof erschienen waren, in offenen Wagen
nach dem Neuen Palais.

London, 28. Mai. Der deutsche Kaiser hat der Königin
als Geburtstagsgeschenk sein Bildniß, gemalt von dem Künstler Arthur
Cope, überliefert. Während der Kieler Festwoche werden die Mit-
glieder des königlichen Jagdgeschwaders, die an der Feier theilnehmen,
die Gäste des Kaisers sein.

London, 29. Mai. Ein Telegramm der Times aus Schanghai
von gestern meldet, Li-Tsching-Fang und Foster reisen morgen nach
den Fischer-Inseln ab, um formell die Uebergabe von Formosa
an Japan zu vollziehen. Die Japaner landeten in Taipeu und ver-
ständigten die Behörden von ihrer Absicht, von Formosa Besitz er-
greifen zu wollen. Ein Kampf steht bevor. Taipeu ist eine der
größten Städte in Nord-Formosa, 11 Meilen vom Tamsui-Hafen
entfernt und Residenz des Gouverneurs.

Tokio, 30. Mai. Der Kaiser von Japan hielt heute
seinen Siegeszug in die Hauptstadt. Straßen und Häuser
sind geschmückt. Der Kaiser wurde mit großer Begeisterung empfangen.
Auch die Stadt Yokohama ist im Festschmuck.

* Hauslehrer-Glend früherer Zeit.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ brachte vor Kurzem einen hoch inter-
essanten Artikel: „Zur Stellung der Hauslehrer im vorigen Jahr-
hundert“ von Dr. G. Zieler. Das Glend der Hauslehrer früherer Zeit
spiegelt sich mit lebhaften Farben in dieser Arbeit wider. Es sei uns
gestattet, hier folgendes daraus wiederzugeben. Irgendwelche Exzellenz
hat sich an einen höheren Geistlichen oder Schulmann gewandt, da-
mit dieser ihm eine geeignete Persönlichkeit als Informator für seine
beiden Knaben empfehle, der so Beauftragte hat es ersichtlich sehr
einst damit genommen; er präsentirt seinem „Mäcenat“ gleich ein
ganzes Duzend „subiecta“ und läßt sie nach ihrem Werth Revue
passiren. Der Erste hat alle Eigenschaften und Fähigkeiten zu einem
tätigen Erzieher. „Es wird keiner, so wie dieser, vermögend seyn,
dero junge Herren zu wackern Männern fürs Vaterland, und zur
Ehre dero hohen Hauses zu erziehen.“ Doch die Sache hat ihren
Haken: der junge Mann, Elias Pfaffenborn ist sein Name, verlangt
die für die damalige Zeit gewaltige Summe von 258 Thalern jährlich,
verlangt daneben noch, mit der jungen Herrschaft zu speisen, sagt,
der jüngere der beiden Junker dürfe nur unter seiner Zucht und
Aufsicht stehen, ohne von der gnädigen Frau beschützt zu werden, ver-
weigert auch die verlangte Unterstüßung des Verwalters durch schrift-
liche Arbeiten. Unser Beauftragter — wir wollen annehmen, es sei
ein Geistlicher — ist denn auch ganz enttäuscht über solche Forderungen.
„Die wenigen Wissenschaften, so diese jungen Leute etwan besitzen,
machen sie so stolz, daß sie unverschämte genug sind, für ihre kleinen
Bemühungen, die doch in weiter nichts bestehen, als Kinder
zu informieren, so viel zu fordern, daß man dafür gar reich-
lich drei Bediente in Livree halten könnte.“ — „Seine Forder-
ungen“, so heißt es weiter, „sind ungeheuer, und Exzellenz sind viel
zu einsehend, als daß sie wider die Gewohnheit dero hoher Ahnherren

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint am Mittwoch Abend.

Neuheiten in Spitzen-Umhängen, Kragen, Capes, Staubmänteln, Blousen und Röcken
in großer Auswahl, ferner
Neuheiten in Sommer-Stoffen und Waschkstoffen
D. & M. Spidermann, Markt 49.



IV. Westfälisches Feuerwehr-Verbandsfest zu Siegen am 15. und 16. Juni 1895.

Bei Gelegenheit des IV. Westf. Feuerwehr-Verbandsfestes soll eine
Ausstellung von Feuerlöschgeräthen
veranstaltet werden.
Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellungsstände sind baldigst an den Unter-
zeichneten, unter Beifügung eines Verzeichnisses der Ausstellungsgegenstände mit
Wertangabe derselben, einzuliefern.
S. Hubert, Feuerwehr-Hauptmann.

Hotel-Restaurant „Zur Post“, Siegen.

Kölnstr. 10. Siegen. Neben dem
in der Nähe der Post. Hause Joh. Ph. Schuss.
Inh.: Ed. Denker.

Die Uebernahme, Renovierung und vollständige Neueinrichtung
obigen Hotels zeige hierdurch ergebenst an. Ich werde stets bemüht
sein, durch prompte Verabreichung nur guter Getränke und
Speisen mit das Wohlwollen meiner geschätzten Gäste dauernd zu
erhalten, und bitte um gefl. Besuch.
Den Herren Reisenden empfehle

gut eingerichtete Logirzimmer,
Logis und Frühstück schon von M. 1.50 an.

Für größere und kleinere Gesellschaften stehen separate Räume,
sowie Pianino zur Verfügung.

Hochachtungsvoll!

Eduard Denker.

Hotel Breidenbacher Hof, Bekdorf.

in nächster Nähe des Bahnhofes, jenseits des Sieglusses,
hält sich den verehrl. Reisenden und Touristen, sowie für Aus-
flüge bestens empfohlen.

Noble Ausstattung der durchweg freundlichen Zimmer,
schöner Saal, Veranda, Gartenwirtschaft; vorzügliche Speisen
und Getränke; gute Bedienung; mäßige Preise.

S. Georg, Siegen,

empfehlen sämtliche Manufacturwaaren in größter Auswahl:

**Kleiderstoffe in allen Farben,
Kleider-Rattune und Satin,
Buxkins, Cheviots und Kammgarn.**

**Anzüge werden nach Maas angefertigt.
Blau und weiß Leinen, Halbleinen,
Hemdentuche, Barchend, Siamosen,
Bieber, Dress, Flanelle,
Gardinen, Bett- und Tischdecken.**

Schürzen, Handschuhe, Cravatten etc.

Specialität: Solid hergestellte

fertige Betten

Billigste Preise und prompte Bedienung.

Die Photographische Anstalt von H. Schmeck

hält sich dem verehrl. Publikum aufs Beste empfohlen. Durch Vergrößerung
meines Geschäftes bin ich in der Lage, den höchsten Anforderungen zu genügen
und werden gerne Probebilder geliefert. Aufnahmen finden täglich und bei jeder
Witterung statt. (Sonntags ununterbrochen auch nach 4 Uhr.) Als
Specialität empfehle Vergrößerungen auf unveränderlichem Brom-
silberpapier bis 2 Meter Größe, nach jeder beliebigen auch alten Photographie,
unter Garantie der Ähnlichkeit und feinsten Ausführung. Gruppen-
aufnahmen von Vereinen in jeder Größe zu billigen Preisen. Aufnahmen
von Landschaften, Fabriken und Maschinen in bekannter guter Ausführung.

Sommer-Fahrpläne:

Hendel's Telegraph, große Ausgabe, . . . Mark 2,00
kleine . . . 1,00
Reichs-Kursbuch . . . 2,00
Nachw. westdeutsches Kursbuch . . . 0,50
vorständig bei

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 51/53.

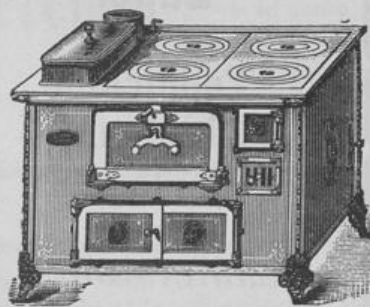
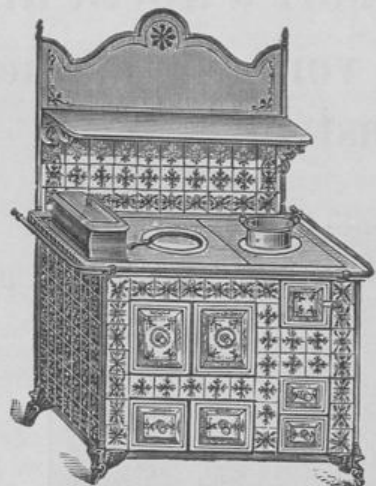
Größtes Lager

in allen Sorten

Spar-, Koch- oder Tafelherden

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Garantie für gutes Brennen.



Zu sehr ermäßigten Preisen

werden die noch vorrätigen

farbigen und schwarzen Jacken, farbigen und schwarzen Kragen

verkauft.

Siegen.

Joh. Ph. Schuss.

A. Neussell,

Wäsche- und Aussteuerzgeschäft
empfiehlt:

Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,
Portiären, Gardinen und Rouleaux.

Das Neuwaschen und Aufhängen von
Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

August Optiker,

Bismarckplatz 51,

ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,
vormals C. W. Keller, gegründet 1850.

Handlung aller



optischen Waaren

aus der Kgl. privil.



optischen Industrie-
zu Rathenow

in rühmlichst bekannter bester Qualität.

Einschleifen aller Sorten Gläser.

Reparieren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.

Arbeiter-Schutzbrillen

mit blauen und weissen Gläsern in extra angefertigten starken Gestellen.

C. Tomförde, Siegen,

Kölnerthor 2. Ecke der Sandstr.

Special-Geschäft

für

elegante Herrengarderobe nach Maas.

Größtes Lager in Tuchen u. Buxkins.

Preiswerthe Bedienung.

Dr. Schmidt, Siegen,

44 Löhrstraße 44,

empfiehlt sich zur Anlage von

Gas- und Wasserleitungen, Gasglühlicht, elektrischen
Haus- und Telegraphen und Telephon, sowie elektrischen
Moment- und Dauerbeleuchtungs-Anlagen,
Closet- und Badeeinrichtungen.

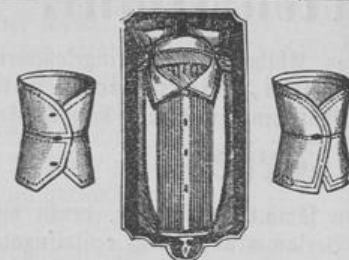
sowie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Reparaturen werden prompt und unter billiger Berechnung ausgeführt.

Zwei möblierte Zimmer an einen
einzelnen Herrn zu vermieten.

Bahnhofstraße Nr. 19.

Zoll-Deklarationen

empfiehlt C. Buchholz.



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein
Lager in Chiffon, Grob-
Leinen und Halbleinen,
Taschentüchern, geräumtem
Bique, Hemdeneinsätzen und
fertiger Damenwäsche etc. etc.
Außerdem unterhalte ich ein reich-
haltiges Musterlager in
allen Wäscheartikeln.

Ich halte mich dem geehrten
Publikum bei Bedarf bestens
empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Am Markt Nr. 33,

bei Herrn S. Fleischhauer.

Die Lieferung von
ganzen Wäscheausstattungen
wird von mir ebenfalls über-
nommen und prompt besorgt.

9. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. u. 22. Juni 1895.
Zur Verlosung gelangen aus-
schließl. baare Geldgewinne.

1 Gewinn à 90.000 Mark.	
1 „ „ 30.000 „	
1 „ „ 15.000 „	
2 „ „ 6.000 „	
5 „ „ 3.000 „	
12 „ „ 1.500 „	
50 „ „ 600 „	
100 „ „ 300 „	
200 „ „ 150 „	
1000 „ „ 60 „	
1000 „ „ 30 „	
1000 „ „ 15 „	

Loose à 3 Mark

(Porto und Gewinnliste 30 Pfg.) vor-
ständig bei

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,

Buchhandlung.

Nur hiesiger Schlachtung.

Geräucherte Vorderhinken

ohne Knochen,

geräucherte Hinnbacken,

frisch gefalzene Köpfe und

Beine

empfiehlt billigt

Carl Weber.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Emma Klaas

Emil Petsch

Verlobte.

Siegen, im Mai 1895.

Lüzel.

Ausflug- und Lustkurort.

Touristen, Vereinen, Gesellschaften
bestens empfohlen; vorherige Anmeldung
erwünscht.

Vorzügliche Verpflegung, solide Preise.

C. F. Klein.

Der Sonntag-Abendzug fährt
von hier 8.16 in der Richtung Vorm-
wald, Hiltchenbach, Siegen. Ankunft in
Siegen 9.44.

Bürbacher Wäldchen.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage:

Wirtschaft.

Panorama Photoplastik

Bürgergesellschaft 1. Etage.

Diese Woche märchenhafte Serie:

Die Luftschlöffer,

Herrenschmieser, Neu-
Schwanstein, die blaue
Grotte, Tannhäuser, Rind-
hof, Hohen-Schwangau u.
Berg, Starnberger See.

Wiss. Da in allen Städten bei
dieser Serie ein großer Andrang statt-
findet, namentlich des Abends, erlaube
ich das geehrte Publikum, den Besuch
auch auf die Tageszeit zu verlegen.

S. Schmidt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
Getranke ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Leser es Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet. Tausende verdanken
diesem ihre Wiederherstellung. Zu be-
ziehen durch das Verlags-Büro in
Leipzig, Neumarkt No. 34,
sowie durch jede Buchhandlung.
In Siegen vorständig in der
Kogler'schen Buchhandlung.

Neu! Radfahrer-Pfeifen

à 1 M. empfiehlt und verfertigt

M. Raa.

z. d. 3 e. B.

Sonabend 1./6. k. Z.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.

Sonntag den 1. Juni:

Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

Reg. 8 Uhr: Hr. Kühn.

Pfingstsonntag, 2. Juni 1895.

7 1/2 Uhr Vorm. Hr. Kühn.

9 1/2 Uhr Vorm. Hr. Achenbach.

St. Abendmahl.

2 Uhr Nachm. Hr. Worländer.

Pfingstmontag, 3. Juni 1895.

7 1/2 Uhr Vorm. Hr. Worländer.

9 1/2 Uhr Vorm. Hr. Winterhager.

2 Uhr Nachm. Hr. Achenbach.

Kollekte für die Armen der Gemeinde.

Niederhelfden.

1. Pfingsten, 9 Uhr Vorm.: Hr. Achenbach.

2. Pfingsten, 9 Uhr Vorm.: Hr. Achenbach.

Um mit den noch vorräthigen
Jaquettes, Capes, Kragen, Regenmänteln etc.
 zu räumen, verkaufe ich dieselben von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Eberh. Wurm, am Kaiserdenkmal.

Vorjährige Sachen unter Einkaufspreisen

Carl Hees, Sieghütte-Siegen, Möbel-Fabrik u. -Handlung.

Grösstes Lager aller Arten Möbel von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lager
 in
 Teppichen,
 Linoleum,
 Vorlagen
 und
 Läuferstoffen,
 sowie in sämtlichen
 Möbelstoffen
 und
 Decorations-
 Artikeln.



Lieferung
 von
 completen Haus-
 und
 Zimmer-
 Einrichtungen
 incl. Decorationen
 bei streng reeller
 wie
 preiswerther Bedienung.

Zum Belegen der Fussböden mit Linoleum etc., sowie Anfertigung von Portièren und Fensterdecorationen halte mich, unter Zusicherung geschmackvollster Ausführung, bestens empfohlen.
 Ganze Aussteuern liefere durch meine Fuhrer nach jedem entfernten Orte auf meine Gefahr.

Stadtverordneten-Wahl.

Nachdem viele Wähler der zweiten Abtheilung übereingekommen sind, in der am **Samstag den 1. Juni, Vormittags von 11-12 Uhr**, stattfindenden aussergewöhnlichen Ersatzwahl dem Herrn **Wilhelm Fries**

ihre Stimmen zu geben, bitten dieselben sämtliche Wähler, denen die Zusammenfassung der Stadtverordneten-Versammlung durch centrifugale Elemente nicht gleichgültig ist, sich an der Wahl zu betheiligen und gleichfalls für Herrn **W. Fries** zu stimmen, damit sie nicht durch eine Wahl überrascht werden, welche ihren Wünschen keineswegs entsprechen kann.

Stadtverordneten-Wahl.

Für die morgen stattfindende Wahl eines Stadtverordneten für die 2. Abtheilung ist bis heute noch von keiner Seite ein Vorschlag gemacht worden, was damit zusammenhängen mag, daß die Gegenstände in unserer Bevölkerung nicht so streng mehr auftreten und sich gegen früher gemildert haben. Um eine ruhige Entwicklung unserer hiesigen Verhältnisse zu erzielen, ist ein solcher Zustand auch unbedingt erforderlich. Es gilt daher einen Mann als Stadtverordneten zu wählen, der vollkommen ist, alle Fragen sachlich zu prüfen und nach bestem Wissen und Gewissen zum Wohl der Allgemeinheit zu entscheiden. Als einen solchen Mann erkennen wir

Herrn Wilh. Fries jr.

an und bitten alle Wähler, welche nicht als Schlepenträger einer Partei dienen wollen und nur ihr Augenmerk auf das Wohlergehen unfer Vaterstadt richten, diesem ihre Stimme zu geben.

Mehrere Wähler der 2. Abtheilung.

Stadtverordneten-Wahl.

Tragen nicht alle Zeichen, so werden wir bei der morgen stattfindenden Wahl für die 2. Abtheilung wieder die kleine, aber rührige Partei geschlossen auf dem Platze finden, die dieser Tage im Kreisverein von sich reden gemacht, die bei der geplanten Bismarck-Ehrung eine so traurige Rolle gespielt, die aber auch in den hiesigen Körperkassen, wie im deutschen Parlament ihrer Herrschaft die Fägel schwingen läßt.

Herrn Wilh. Fries jr.

Stehen wir einmüthig für ihn ein, ist der Sieg uns gewiß.
 Wähler der 2. Abtheilung.

Busch' Garten,

Restauration I. Ranges,
 in schönster Lage von Siegen, Brüderweg,
 verbunden mit herrlichem, terrassenförmig und parkartig (4000 q Meter groß) angelegtem Garten, sowie schattigen lauschigen Lauben, Hallen und Sitzplätzen. Vereinen, Gesellschaften (Kaffeevisiten), Ausflüglern und Touristen als angenehmer Aufenthaltsort bestens empfohlen.

Stets frisch im Anstich:
 echtes Pilsener Bier aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen,
 Münchener Augustinerbräu von Jos. Wagner in München.
 Dortmunder Bier von B. Rehm in Dortmund.

Großes Lager in reinen Weinen, gute Küche, aufmerksame Bedienung.

Sämmtliche Biere und Weine werden auch flaschenweise franco Haus geliefert und nach auswärts verpackt.
 Jede Flasche nehme ich, wenn nicht prima Qualität, anstandslos zurück.
 Um gütigen Zuspruch bittet

Leonh. Busch.

NB. An den Pilsenerfesttagen auch echtes Pilsener-Bier zu haben.

Kartoffeln,

verschiedene gute Sorten, darunter hochfeine magnum bonum, empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Feinste
Ofen-Glanz-Pomade
 empfiehlt
Thomas Siebel,
 Kornmarkt 20.

H. Beulke, Siegen,

Manufactur- und Modewaren-Handlung,
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

sämmtliche Aussteuer-Artikel:

Bettredelle, Barchente, Daunenkörper, Inletts, Bettstamosen, Möbelcattune, Leinen, Halbleinen und Chiffon in allen Breiten, Tischtücher, Handtücher und Wischtücher, baumwollene und wollene Schlaf- und Steppdecken, Rouleauxstoffe, Gardinen, Bettvorlagen, Teppiche und Läuferstoffe.

Bettfedern und Daunen

in allen Preislagen, durch besondere Reinigung garantiert staubfrei.

Langjährige Specialität: Anfertigung von Betten
 in anerkannt gediegener Ausführung.

Das Corsett-Geschäft

am Markt, **A. Rübsamen, Siegen, am Markt,**

empfiehlt die für Frühjahr und Sommeraison erschienenen neuen Sachen in
Damen- und Kinder-Corsetts.

Als besondere Neuheiten gelten:
Damen-Corsetts mit Hercules-Einlage, unzerbrechlich.
Damen-Corsetts in Blusen-Facon.
Damen-Corsetts in Tüll und anderen leichten Stoffen, sehr angenehm für die heiße Zeit zu tragen.
Gestricke Gesundheits-Corsetts für Damen und Kinder.
Nähr- und Umstands-Corsetts.
Kinder-Corsetts, Gradhalter und Leibchen.

Allelechte Neuheit:
Hygiene-Corsett Amerikanisches Facon, deutsch Fabrikat.
Patent-Gesundheits-Corsett
Rational-Corsett, englisches Facon, deutsch Fabrikat.

Vorstehende Corsetts (letzte Neuheit) sind von hervorragenden Frauenärzten begutachtet und durch den natürlichen bequemen Sitz derselben wird jeder Druck auf innere Organe vermieden und entsprechen allen Ansprüchen an elegante schöne Formen.

Anfertigung auch nach Maas.

Kaiserbrunnen, feinstes erfrischendes Tafelgetränk.

Unter Kontrolle der Stadtverwaltung abgefüllt.
 Alleinvertretung
 f. Siegen u. Umgegend
 durch:
Th. Siebel & Comp., Siegen,
 Sandstr. 306.

Hausbrandkohlen,

gewaschene Aufkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Klasse II von Jehr Saugenbrunn), sowie
Rußschmiedekohlen
 empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Busch' Garten,

Brüderweg.
 Am ersten Pilsenerfesttage,
 Vormittags von 11 Uhr ab:
Frühschoppen-Concert
 der Siegener Stadtkapelle.
 Eintritt frei.
 Im Anstich: Pilsener, Münchener, Dortmunder und Adam-Bier.
 Zur Belustigung der Kinder habe ich ein Karussell aufgestellt und empfehle dasselbe zur heiligen Benutzung.

Eintracht.

Am 1. Pilsenerfesttage,
 Nachmittags von 4 Uhr ab:
CONCERT
 der Siegener Stadtkapelle.
 Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf., Mitglieder frei.

Sainer Brauhaus.

Am 2. Pilsenerfesttage,
 Morgens von 5 Uhr ab:
Freiconcert
 der Siegener Stadtkapelle.

Restaurant Alb. Koch,

Sieghütte.
 Am 2. Pilsenerfesttage,
 Vormittags von 11 Uhr ab:
Frühschoppenconcert
 der Siegener Stadtkapelle.
 Eintritt à Person 20 Pf.

Crenzthal.

II. Pilsenerfesttage.
 Von Nachmittags 4 Uhr ab:
Großes

Concert

im Garten,
 ausgeführt von
 der Siegener Stadtkapelle.
 Entree 50 Pf.

Nachher: Ball.

Conr. Kaletsch.
 NB. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert in der Halle statt.

S. G. V.

Abtheilung Siegen.
 Festordnung
 der 5. General-Versammlung
 Altenhundem 1895.
 Samstag den 15. Juni,
 Abends 8 Uhr:
 Commers in der Schützenhalle.

Sonntag den 16. Juni:
 Empfang der Gäste am Bahnhof. Von 10^{1/2} - 1 Uhr: **Frühconcert** auf dem Biergarten. Von 11 Uhr an: **Generalversammlung** im Hotel zur Post (Wine, Kaffee). Um 2 Uhr: **Feiern** in der Schützenhalle. Während desselben und nachher: **Concert.** Um 7 Uhr: **Feßball.**

Montag den 17. Juni,
 Nachmittags 1 Uhr:

Ausflug

nach Saathausen und dem hohen Lehmburg bei Saathausen.
 Wir laden unsere Mitglieder mit ihren Damen zu reger Theilnahme ein.
 Der Preis der Theilnahme ist auf M. 2,50 festgesetzt. Bitte zum Einzeichnen für Theilnahme am Festessen und auch für Nachkaffee liegt im Vereinslocal Huth'scher aus.
 Schluß der Liste: 3. Juni Abends.
 Siegen, 27. Mai 1895.
 Der Vorstand.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen gefüllte, gegen Mücken (sch. bettfeindliche Läuse) **Gute neue Bettfedern** der Gr. für 60 Pf., 80 Pf., 1 Mt. u. 1 Mt. 25 Pf.; **Feine pa. Halbdaunen** 1 Mt. 60 Pf., u. 1 Mt. 80 Pf.; **Weiße Polarfedern** 2 Mt. und 2 Mt. 50 Pf.; **Elberfelder Bettfedern** 3 Mt., 3 Mt. 50 Pf. u. 4 Mt.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr alttrügig) 2 Mt. 50 Pf. u. 3 Mt. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mt. 5% Rabatt. — Nichtgekauften bereitwillig zurückgenommen!
Pecher & Co., Herford
 in Westfalen.

Robertson, Druck und Verlag von C. Busch in Siegen.

Beilage zu Nr. 64 der Sieg-Lahn-Zeitung.

Siegen, 31. Mai 1895.

Die Hallig-Rose.

Roman von Reinhold Ortmann.

Harold ließ nach dem Begegnen des Sanitätsraths die Kinderfrau kommen und erhielt von ihr auf seine eindringlichen Fragen eine volle Bestätigung alles dessen, was er schon vernommen. Er konnte der Wärlerin keinen Vorwurf machen, da sie ihm unter Thränen versichert, daß ihr das Versprechen zu schweigen förmlich abgezwungen worden sei; aber er hatte doch die Empfindung, als ob er um ein köstliches Besitztum schmählich bethrogen worden sei und ein tiefer Groll gegen diejenigen, welche solchen Raub an ihm begangen, gähnte in seinem Herzen.

Wohl begriff er die Beweggründe, welche Gebine bestimmt hatten, ihre edle That vor ihm verborgen zu halten; aber er fühlte auch, daß etwas für ihn selbst tief Beschämendes in diesen Beweggründen sei, und er mühte sich vergebens, zu einer ruhigen, leidenschaftslosen Betrachtung der so unerwartet geschaffenen Situation zu gelangen.

Daß er etwas thun müsse, um seine schwere Dankeschuld zu tilgen, schien ja selbstverständlich genug. Aber selbst wenn es ihm gelang, den Aufenthalt Gebines ausfindig zu machen, wie sollte er es anfangen, jene Schuld zu zahlen? Hatte sie ihm nicht ungewöhnlich gezeigt, daß sie seinen Dank vorschmähle und daß sie denselben als etwas Unangenehmes, Unwillkommenes empfanden würde? Offenbarte sich nicht in ihrem Beginnen mit zweifelhafter Klarheit der Wunsch, das Liebeswerk, welches sie an dem mütterlichen Kinde gethan, nicht auch als einen Freundschaftsdienst für den Vater gelten zu lassen, — das Verlangen, ihm nicht noch einmal auf ihrem Lebenswege zu begegnen? — War es nicht seine vornehmste Pflicht, einen solchen Wunsch zu achten? — Und konnte es für einen Beweis wirklicher Dankbarkeit gelten, wenn er gegen ihren ausdrücklich kundgegebenen Willen seine Person noch einmal — und wäre es auch nur für einen flüchtigen Augenblick — in ihr Dasein drängte?

Ein Gefühl tiefster Bitterkeit erfüllte ihn, während er sich auf einem langen Spaziergange wieder und wieder alle diese Fragen vorlegte, — und eine dumpfe Leere war in seinem Herzen, als er sich endlich bis zu dem schweren Gatschusse durchgerungen hatte, den Willen Gebines zu achten und sie auch in Zukunft in dem Glauben zu lassen, daß ihr Geheimniß vor ihm gewahrt sei. Er wollte nicht versuchen, ihren Aufenthalt zu erforschen und sich ihr noch einmal zu nähern. Aber es war die Ruhe seines Herzens, mit welcher er diesen Voratz bezahlte. Mit tiefer Bestürzung mußte er erkennen, wie unsicher und schwankend noch der Boden sei, auf welchem er bis zu diesem Tage sein neues, friedvolles Dasein so fest begründet gewöhnt, und je holdseliger die Verklärung war, in welcher ihm jetzt Gebines Bild erschien, desto verzehrender brannte die heiße, uneingesandene oder doch gewaltig niedergehaltene Sehnsucht, sie wiederzusehen, in seiner Brust.

Noch hatte er diese Stimmung nicht überwunden, als er wenige Wochen später auf seinem Schreibtisch ein Briefchen fand, das von einem Boten überbracht sein mußte, da es weder eine Freimorte noch einen Poststempel trug. Die Handschrift auf dem Umschlag war Harold unbekannt, aber als er das Bilet entfaltete, rieselte es ihm eiskalt durch die Adern, denn in den Buchstaben, welche da vor seinen Augen flimmerten und tanzten, hatte er im ersten Augenblick die gräßlichen, spitzigen Schriftzüge seines entflohenen Weibes erkannt. Seine Hand, welche den Brief hielt, zitterte, und es kostete ihm Mühe, den Sinn der wenigen Zeilen zu erfassen. Diese Zeilen aber, denen keine Ueberschrift vorangestellt war lauteten:

„Eine Unglückliche, eine Bettlerin ist es, welche sich an Dich wendet. Ich bin krank, und meine Lebensstage sind vielleicht gezählt. Was mich noch mit dem Dasein verbindet, ist einzig die Hoffnung auf ein letztes kurzes Wiedersehen mit Dir und mit meinem Kinde. Wohl weiß ich, daß ich keinen Anspruch darauf habe, solche Gunst von Dir zu fordern, aber die Erinnerung an das, was Du einst für mich empfunden, ist vielleicht noch lebendig genug in Deinem Herzen, um Dich nachsichtig zu machen gegen eine Sünderin und barmherzig gegen eine Verlorene. Doch wenn Du kommen willst, so komme bald.“

denn wer weiß, wie bald es zu spät sein würde, für die Erfüllung meines sehnlichsten Wunsches.“

Nichts als ihr Vorname stand darunter, wie wenn sie zartfühlend genug gewesen sei, sich vor seinen Augen nicht mehr eines Namens zu bedienen, auf den sie in acht Tagen, wo der Richterpruch in dem Ehecheidungsprozeß zu erwarten war, ohnedies keinen rechtlichen Anspruch mehr haben würde. Am Kopfe des Briefes war als ihre Adresse der Name eines bekannten Berliner Hotels angegeben, dessen Vorname keinen Zweifel darüber ließ, daß es sich nicht auf ihre materielle Lage beziehen konnte, wenn sie sich selbst als eine Bettlerin bezeichnet hatte.

Der Kampf, welchen Harold zu bestehen hatte, um zu einem Entschluß zu gelangen, war nur von kurzer Dauer. Die Erwägung, in welche das unerwartete Lebenszeichen der Verschlungenen ihn zuerst verlegt hatte, war rasch einer Kälte gewichen, die ihn selber befremdete. Er würde vielleicht gequält haben, dem Rufe Folge zu leisten, welcher da in so ergreifenden Tönen an ihn erging, wenn er bei dem Gedanken an das bevorstehende Wiedersehen etwas wie eine Aufwallung von Sehnsucht oder gar wie eine geheime Regung der Freude in seinem Herzen gefühlt hätte; denn daß er gegen Alka nicht mittelbar sein dürfte auf Kosten seiner Mannesehre, das stand sogleich mit unumstößlicher Gewissheit in ihm fest. Aber er glaubte sich vollkommen gesichert gegen jede Ueberwältigung durch etwaige ungestüme Wallungen seines Blutes oder durch eine beständige Erregung seiner Nerven. Weder Alkas Schönheit noch ihre Reue konnten seine unerschütterliche Festigkeit gefährden. Niemals hatte er deutlicher empfunden, wie vollständig seine Liebe zu ihr erstorben sei, als jetzt, da sich nichts in ihm wider die Vorstellung auflebte, barmherzig gegen sie zu sein, und da er bei der Erinnerung an die Schmach, welche sie ihm angethan, keinen Funken des Hasses mehr aufglimmen fühlte in seiner Brust.

Noch am demselben Nachmittag bezog er sich in das auf ihrem Briefe bezeichnete Hotel. Alka mußte seinen Besuch mit ziemlicher Bestimmtheit erwartet haben, denn der Zimmerkellner hatte den Auftrag, ihn ohne Anmeldung zu ihr zu lassen. Es war einer der elegantesten Salons des Hauses, welchen sie bewohnte, und als Harold die Schwelle überschritt, fiel ihm sogleich der wohlbekannte süßlich schwere Duft des Parfüms auf, dessen Alka sich auch während ihrer Ehe ausschließlich bedient hatte. Es war seltsam, welche Fülle von Erinnerungen an einfrühe Seligkeiten zugleich mit diesem Dufte auf Harold einwirkte. Eine Beklemmung, die er vergebens von sich abzuschütteln suchte, legte sich ihm auf Stirn und Brust, und fast wie Neue über seine abjuraische Nachgiebigkeit wollte es sich in ihm regen. Die Vorhänge vor den Fenstern des elegant ausgestatteten Raumes waren soweit zugezogen, daß die leuchtende Helle des sonnigen Spätnachmittages nur gedämpft einzudringen vermochte, und daß die Umrisse der dunklen weiblichen Gestalt, welche da auf einem Ruhebette lag, erst allmählich aus der Dämmerung hervortraten. Alka hatte sich bei seinem Eintritt halb aufgerichtet; mit allen Anzeichen großer Mattigkeit stützte sie sich auf den Ellenbogen und wandte ihm den Kopf zu. Ihr Gesicht war von schneidiger Blässe, aber ihre Züge waren unverändert und wiesen keine Spur eines tiefen körperlichen Leidens auf. Ihre braunen Augen hatten noch denselben beruhigenden Glanz, und die weichen Linien ihrer mädchenhaften Gestalt waren noch von demselben verführerischen Reiz wie an jenem Tage, da der junge Schriftsteller seine schöne Last an das Gestade der einsamen Hallig getragen hatte.

Harold war in der Nähe der Thür stehen geblieben, so daß die ganze Breite des Zimmers zwischen ihnen lag, und er bemühte sich, seiner Stimme einen kühlen, gleichgültigen Klang zu geben, als er sagte:

„Du hast mich zu sprechen gewünscht, Alka, und ich bin Deiner Aufforderung gefolgt. Aber ich bitte Dich, diese Unterredung kurz sein zu lassen, denn es ist sehr wenig, was wir einander noch zu sagen haben können.“

„Wenig?“

Mit tiefstschmerzlichem Ausdruck hatte sie das kleine Wort wiederholt, und dann, indem sie die Hand auf das Herz preßte, fuhr sie nach einem schweren Aufathmen fort:

„Freilich, ich begreife wohl, daß Du nicht geneigt bist, meine Rechtfertigung zu hören, jetzt wo Du die Fesseln fast schon abgestreift hast, welche Dich an mich gebunden, und ich begreife auch,

Es war der gute Geist der jungen Frau, der sie, der ihr den Gedanken eingegeben hatte, sich dieses verzweifeltsten Mittels zu bedienen. Als wäre ein Schleier von seinen Augen hinweggerissen worden, sah Harold plötzlich wieder das mattbeleuchtete Krankenzimmer vor sich mit dem todestrautigen, leidvollen Kindergefläch in den weißen Kissen, und dahinter erhob sich, wie von einer Strohlenglorie umflossen, ein anderes liebliches Menschenantlitz mit reinen, keuschen Zügen und märchentiefen blauen Augen.

„Niemals!“ rief er. „Gerade um dieses Kindes willen, niemals! Denn wenn ich auch schwach genug sein könnte, Dir zu vergeben, was Du an mir gethan — was Du an meinem Kinde gesündigt, vergebe ich Dir nimmermehr!“

Alka brach zusammen, als hätte ein Faustschlag sie getroffen. Aber im nächsten Augenblick schon schenkte sie wieder auf und



Preis 1.1.50, 1.25, 1.30.

895.

Bappens n denen 67 be- hauptet hat.

18.

s „ihre“ Zentrum, ten, und es noch inen An- s machen kämpfer gswahlen jule, und abei, ein nd Herr n — des aktionäre, tlosigkeit in einen die Fäße ls je mit mit den nd Staat. ntischdene Es mag die sich nden auf nützt das rr Richter ls Partei, Ultramon- ertführung aber mit uraler be- Sache nur zu immer vor allem ochen, daß fest wird. n, und ge- wendigkeit Sache.

rin haben n, um da- r-Regiments

hte, welche Freude be- zu lieben, ner starken inen Augen than. Aber Dir etwas, um diese n, daß ich müßt Du Erklärung

a gab trotz- Mittel zu te, und mit me zu legen

ähren kannst daß es nicht inem jungen f geworfen! m das Leben ls Du selbst te zu leiten. er die Thär

Harold überließ, aber diese Entschlüsse, welche ein mitleidender, und da das ermuthigende Wort aus- blüht, welches sie trotz seiner vorigen unbarmherzigen Erklärung erwartet haben mochte, richtete sich Alka plötzlich mit einer heftigen Bewegung auf und rief, ihre Thränen erstickend, in leidenschaftlichen Tönen:

„Du willst meine Vertheidigung nicht hören, und Du maßest Dir trotzdem das Recht an, mich zu behandeln wie eine Verworfenen! Das ist mehr als grausam — es ist eine himmelschreiende Un- gerechtigkeit! Warum soll gerade ich härter bestraft werden als der gemeine Verbrecher, dessen Schuld als gesühnt gilt, wenn er seine Strafe verbüßt hat? Warum fragst Du mich nicht danach, wie ich geküßt habe? Warum, wenn es schon keine Entschuldigung geben soll für meine Sünde, willst Du mir nicht wenigstens die Qualen als Sühne anrechnen, die ich um ihre willen erduldet?“

Tages, statt mit einem feurigen Bekenntnis seiner ununterbro- chen mit Blicken und verschleierten Worten angedeuteten Leidenschaft, mit der einfachen, gleichsam selbstverständlichen Erklärung vor mich hingetreten wäre, daß alles zu unserer Flucht bereit sei, und daß ich einen beliebigen Punkt der Erde bestimmen könne, an dem wir beide — er und ich — unser neues Leben beginnen würden.“

Harold hatte den unaufhaltsam hervorbrechenden Strom ihrer heftigen Rede bis zu diesem Augenblick über sich ergehen lassen, ohne sie nur ein einzigesmal zu unterbrechen. Die Offenheit aber, mit der sie von ihrem kühnen Thun zu sprechen wagte, und die Erinnerung an das schamlose Spiel, das sie und ihr Ver- fäherer damals mit ihm getrieben, brachte sein Blut in Wallung.

„Genug!“ rief er heftig. „Was sollen diese Erinnerungen Dir und mir? — Ich sagte Dir schon einmal, daß ich nicht ge-

arten, gste, ab: Concert ottapelle. ei. Münchener, m-Bier. ügung der arussell auf- daselbe zur hi. eiertag, hr ab: ERT ol-Kapelle. 50 Pfg., nhaus. üste, hr ab: ncert ot-Kapelle. lb. Koch, ke. gste, 11 hr ab: nconcert ot-Kapelle. al. eiertag, 4 hr ab: es eert en, von ad-Kapelle. Pfg. Ball. Kaletsch. kätigem Wetter t in der Halle V. Siegen. ung versammlung m 1895. 15. Juni, hr: Schützenhalle. 16. Juni: m Bahnhof. Bon rühconcert auf Von 11 hr an: ntung im Hotel (Kafé). Um 2 der Schützenhalle. a und nachher: hr: Festball. 17. Juni, 1 hr: Aug dem hohen Lahn- nathausen. Mitglieber mit ihren ilnahme ein. scharte ist auf M. zum Einzeichnen fesseln und v. liegt im Vereins- aus. 3. Juni Abends. 1895. Der Vorstand. üste Besug- t neue, doppelt ge- te, echt nordische dern. gegen Nacht. (jed. Gute neue 60 Pfg. 1. 25 Pfg. 30 Pfg.; Weiße 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

zu räu



No
find, in
11-12

ihre St
Zusamm
Element
gleichfal
eine We
sprechen

Für
theilung
damit z
fremd u
Entwick
auch un
wählen,
und Ger
Mann e

an und
wollen u
diesem il

Tr
Wahl f
auf dem
die bei
auch in
sucht die
We
und ve
echt der
Partei
Wählt

Siegen

in f
verbund
angeleg
Verein
als ang

Englisch-französisch
Großes Lager in reinen Weinen, gute Küche, aufmerksame
Bedienung.
Sämtliche Biere und Weine werden auch flaschenweise franco
Haus geliefert und nach auswärtig versandt.
Jede Flasche nehme ich, wenn nicht prima Qualität, anstandslos
zurück.
Um gütigen Zuspruch bittet
Leonh. Busch.
NB. An den Pfingstfesttagen auch echtes Adam-Bier zu haben.

Kartoffeln,
verschiedene gute Sorten, darunter hoch-
feine magnum bonum, empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Feinste
Ofen-Glanz-Bomade
empfehlen
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

daß es in Deinen Augen überhaupt keine Rechtfertigung geben kann
für das, was ich gethan."

Der umflorte Klang ihrer Stimme, in dem es wie mühsam
verhaltene Weinen gitterte, griff ihm an das Herz. Aber die feucht-
schimmernden Augen, welche sie mit heißem, krummen Flehen zu
ihm erhob, erinnerten ihn an die Augen seines unschuldigen, mütter-
lichen Kindes, und mit mitleidiger, schneidender Härte erwiderte er:
"Nein, es würde Dir in der That nicht gelingen, Dich zu
rechtfertigen, und ich sehe nicht, was Dich veranlassen könnte, es
zu versuchen. Die Fesseln, von denen Du sprichst, hast Du selbst
längst zerbrochen, und es kann wahrlich keine Bedeutung für Dich
haben, daß erst in einigen Tagen eine Schranke fallen wird, über
welche Du Dich längst hinweggesetzt hast. Es bedarf keines Richter-
spruchs mehr, um uns zu scheiden, und ich bin gewiß nicht hier-
her gekommen, um Dir als Dein Gott gegenüberzutreten oder
als ein Ankläger, vor dem Du Dich zu vertheidigen hättest."

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Siegen, 29. Mai. (Einen derben Witz) leisteten sich kürzlich
hier zwei Schützenbrüder, welche dem hiesigen Schützenverein "Eintracht"
angehören. Von den hiesigen Wäldgeheeren werden seit einiger Zeit
alte schwebische Kanonen angekauft und deren Material zu dem Guß der
Wälder verwendet. Einer unserer Schützenbrüder läßt sich nun ein solches
Geschütz von einem Gießereibesitzer zum Geschenk machen und beschließt
im Verein mit einem Kollegen, es einmal losknallen zu lassen. Einige
Schützen sind sofort bereit, das Rohr auf einem Wagen nach dem in
einem Walde gelegenen Schießstand zu befördern, wo im Weizen von noch
anderen Schützen die Kanone mit einem Pfund Sprengpulver geladen und
mit Lehm weidlich verstopft wird. Weil es draußen regnet, wird das
Rohr, ehe das Pulver auf die Zündpfanne kommt, in die nach der Schüt-
ze hin offene Schießhalle gewälzt, ein Stück Zunder auf das Pulver
der Zündpfanne gelegt und so das schwarze, unheimlich aussehende Unge-
heuer, ohne daß man es auf dem Boden befestigt hätte, seinem Schicksal überlassen,
nachdem man noch dem in der Schießhalle die Restauration verziehenden
Schützen den Rath gegeben, sich gleichfalls in Sicherheit zu bringen.
Bald nachdem die Kanone verlassen, ertönte ein furchtbarer
Knall, das Klirren von Glas und sonstiges verdächtiges Geräusch ließ die
ängstlich harrenden Schützenbrüder keinen Augenblick darüber in Zweifel,
daß etwas Außergewöhnliches geschehen sei -- vorläufig verhielte sich
jedoch das Bild einer furchtbaren Verwüstung dar; das Geschützrohr
hatte sich überschlagen und der Schuß war statt in die freie Natur in die
Halle gegangen, einige Dutzend Fenster Scheiben waren geborsten, alle Gläser
und Gläser der Restauration lagen ihres Inhaltes entleert, zerbrochen
am Boden, Tische und Stühle waren durcheinander geworfen. Lange Ge-
schlechter soll es ob dieser unerwarteten Wirkung des Schusses gegeben haben.

(Ab. W. Ztg.)

Siegen. (Wetterprognosen.) Keine freudigen Ausichten eröffnet
uns Professor Halb in Bezug auf das Wetter im Juni. Er selbst sagt
in seinen "Wetterprognosen": Ein böser Monat, gekennzeichnet durch reich-
liche Niederschläge. Im besonderen prophezeit Halb folgende Witterung:
1. 5. Juni zahlreiche Gewitter mit Wolkenbrüchen bei normaler Temperatur;
6. - 9.: starke Zunahme der Regen und Gewitter. Der 7. ist ein kritischer
Tag dritter Ordnung und bringt Rückgang der Temperatur. Hochwasser-
gefahr tritt ein. 10. - 12.: Die Regen nehmen rascher ab, es wird kälter.
Im Hochgebirge treten Schneefälle ein. 13. - 16.: Die Niederschläge nehmen
zu; es herrscht bedeutende Kälte. 17. - 18.: Die Kälte nimmt ab, die Regen
lösen nach. 19. - 27.: Die Temperatur steigt, zahlreiche Gewitter stellen
sich ein; der 22. ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Es wird warm.
28. - 30.: Die Temperatur steigt neuerdings. Regen und Gewitter nehmen
ab. - Hoffentlich wird es nicht ganz so schlimm werden. - Der bekannte
Meteorologe H. haben aus Gotha sagt am Schlusse eines ausführlichen
Wetterberichts in den Münchener Neuesten Nachrichten: "Wir glauben für
den kommenden Sommer Normal- oder vielmehr Mißwetter annehmen
zu dürfen, d. h. Regen- und Trockenperioden werden höchstwahrscheinlich
in Zeiten eintreten, wo sie Landwirthen, Sommerfrüchtlern u. s. w. will-
kommen sind." Hoffen wir's!

Hamburg, 29. Mai. (Schadenfeuer.) Auf dem Boden des
vierstöckigen, von etwa zwanzig Familien bewohnten Hauses Frankstr. 9
hier selbst brach in letzter Nacht ein Feuer aus, bei welchem der Brand-
direktor Westfal und zehn Feuerwehrleute schwer verletzt wurden. Das
Unglück entstand dadurch, daß der Schornstein in das Treppenhaus stürzte
und die Treppe bis zur ersten Etage hinab durchschlug. Sämtliche auf
der Treppe befindlichen Löschmannschaften wurden mit in die Tiefe gerissen.
Die sich noch im vierten Stockwerk aufhaltenden Feuerwehrleute und Mann-
schaften des Rettungskorps wurden mittels der Rettungsleiter durch die
Fenster gerettet. Nachdem der Dachstuhl, der Boden und vierte Stock aus-
gebrannt waren, wurde das Feuer bewältigt.

Kiel, 30. Mai. (Zur Explosion.) Das auf dem von der Ger-
maniamerft für die türkische Regierung gebauten Torpedojäger erfolgte
Unglück ist schrecklicher, als man zuerst glaubte. 11 Leute sind todt, ein
weiterer Mann ist augenblicklich bei der Explosion über Bord geschleudert
worden, denn jede Spur von ihm fehlt. 10 Mann wurden mehr oder
weniger schwer verletzt. Der größte Theil dieser letzteren ist in Ederförde
behalten worden, die leichter verwundeten Leute und die Todten wurden
nach Kiel gebracht. Vor der Germaniamerft in Gaarden spielten sich gestern
Abend herzerreißende Szenen ab. Die Angehörigen der auf dem Unglücks-
schiff befindlichen Leute erwarteten in Angst und Bangen die Bekannt-
machung der Namen der Verunglückten. Das Schiff selbst sieht sehr mit-
genommen aus. Das Deck ist gänzlich aufgerissen, Schornsteine und Mast
sind umgestürzt und theilweise über Bord gegangen u. s. w. Wassermangel
in einem der in Betrieb befindlichen Kessel, dem ersten an Steuerbordseite,
soll die Ursache des totalen Ereignisses sein; demnach wäre die Schuld in
einer groben Nachlässigkeit des Feuerungspersonals zu suchen.

Berlin. (Ueber die jüngst verhaftete Seibt'sche Ein-
brecherbande) erhält die "Germ." folgende Mittheilungen: In der

Regel pflegt den Dieben ein machbarer Hund in der Wohnung mehr
Schwierigkeiten zu bereiten, als Kunstschloffer, Sicherheitsketten und eiserne
Geldschränke; Seibt und Genossen fürchteten aber den größten Hund nicht.
Waren sie in die Wohnung gelangt und konnten dem treuen Wächter zu
Leibe rücken, dann wurde dieser dadurch unendlich beängstigt, daß man ihn
mit einem Präparat von geschlachteten Hunden bedrohte. Der Hund fing
sogar an zu weinen und ließ Alles mit sich geschehen. Wie Seibt befunden,
haben die Einbrecher in diesen Fällen in den Wohnungen, wenn Geld,
auf das es abgesehen war, nicht gefunden wurde, alle Möbel und Thür-
vorhänge wieder verschlossen, um sich das "Geschäft" für ein andermal
zu reserviren. Auf diese Weise ist Mander von der Bande bestraft worden,
der hiervon keine Ahnung hat. In einem solchen Falle hatten sie den
vorhandenen großen Hund, der nach der erwähnten Prozedur, wie Seibt
sich ausdrückte, förmlich geliebt hatte, bereits an einen Tischfuß gebunden, um
ihn so von seinem Herrn früh in der wohlverschlossenen und ansehnend
unterhaltenen Wohnung finden zu lassen. In mehreren Fällen sind die
Inhaber der Wohnung erwischt und haben Käse geschlagen. Beim Grafen
M. und auch in anderen Fällen wäre es möglich gewesen, den Einbrechern
den Rückzug abzuschneiden, wenn die aus dem Schlafe Gefürchten die nöthige
Geistesgegenwart besessen hätten. Freilich war dies nicht ohne Gefahr
ausführbar, denn jeder der Einbrecher führte einen geladenen Revolver bei sich.

Berlin, 29. Mai. (Zum Diebstahl bei dem Armeebischof
A. H. Mann) wird der "Germania" mitgetheilt, daß nach Ermittlung der
Einbrecher der Bischof zum Polizeipräsidenten gebeten wurde. Den Diebstahl
haben vier Einbrecher ausgeführt, darunter zwei polnische Katholiken.
Die Familie des einen von diesen letzteren erfuhr sich der Unterstützung
seitens des Armeebischofs. Zwei der Einbrecher sind kurze Zeit vor dem
Diebstahl in der Wohnung des Bischofs gewesen und haben sich dieselbe
unter dem Vorwande, sie wollten zum Wollen, genau angesehen. Mit Revolvern
und Dolchen bewaffnet, haben drei der Einbrecher an der Hausthür, der
Thür des Flurs und der Thür zum Schlafgemach des Armeebischofs Posten
gestanden, während der vierte den Diebstahl ausführte. Daß die Diebe im
Falle der Noth von ihren Waffen Gebrauch gemacht haben würden und
zum Mord übergegangen wären, ist bei den schweren Strafen, die sie bereits
verbüßt, nicht zu bezweifeln, und so kann man noch von Glück sprechen,
daß der Bischof, der in dem Nebengemach schlief, nicht infolge des Geräusches
erwacht ist. Bei einer Gegenüberstellung des Bischofs mit der verhafteten
Frau des Hauptes der Schibbenbande Maderky gab diese nach längerem
Erzählen des Bischofs an, daß sie die in dem Bischofskreuz enthaltene
Reliquie in den Ofen geworfen habe.

Kempten, 27. Mai. (Weltwanderer.) G. Kögel und J. Thörner,
Deutsch-Amerikaner aus Franzisko in Californien, besuchten auch unsere Stadt.
Dieselben haben eine Wette eingegangen, innerhalb zweier Jahre zu Fuß (so-
weit dies möglich) und ohne Geld um die Welt zu wandern. Sie machten
am 10. Juni 1894 in Franzisko ab, durchwanderten Amerika, schifften sich
in Newyork nach England, dort nach Lissabon ein, zogen durch Portugal,
Spanien, Frankreich, Italien, ließen am 15. Mai d. J. bei sehr schlechten
Schneebedingungen über den Gotthard, kamen nach einem Absteigen über den
Rigi am 19. Mai nach Zürich, am 24. nach Lindau und am 25. Abends dann
hierher. Sie wohnen überall in den ersten Gasthöfen, wo sie unentgeltlich ver-
pflegt werden. Von Behörden, Zeitungsredaktionen, Gasthofbesitzern u. s. w.
lassen sie sich die Zeit ihrer Ankunft und Abreise bestätigen. Von den Männern
ist der eine, Thörner, Maler. Er ist in Münster (Westfalen) geboren und kam
als 20-jähriges Kind mit seinen Eltern nach Amerika. Der andere, Kögel, stammt
aus Plessel (Kreis Torgau). Er ist Schneider, was man ihm aber nicht an-
sieht, und selbstständig ausgewandert. Von hier gingen die Wanderer nach
München. Der beschwerliche Theil der Reise durch Rußland und Asien steht
ihnen noch bevor. In Japan wollen sie sich wieder nach Californien einschiffen.

Sagan, 24. Mai. (Schrecklicher Mord.) In Grabow (Kreis
Soran) wurde der Grubenarbeiter Hoppenheit von einem Arbeiter namens
Nabel ermordet. Der Mörder schlachtete sein Opfer, mit dem er ge-
meinsam nachete, förmlich ab. Alsdann verbrachte er den Leichnam zu ver-
brennen, erreichte aber nur eine Verkohlung des Gesichts. Schließlich nähte
er die Leiche in einen Strohsack ein, den er sechs Tage lang zum Schlafen
benutzte. Als der Verwesungsgeruch unerträglich wurde, trug Nabel den
Leichnam nach einem Teich in der Nähe, um ihn zu verfenken. Hier wurde
er von einem Bergmann beobachtet, der Anzeige machte. Nach einigem
Leugnen gestand der Mörder die That.

(Einer eigenthümlichen Ruhe) mußte sich, nach dem "Damp-
Corr.", ein junger Knecht in Grabow (Mdenburg) unterziehen.
Er, der seinen Herrn auf öffentlicher Dorfstraße beschimpft, und, als er
dann aus dem Dienst entlassen wurde, noch die Frechheit hatte, ihn auf
Herauszahlung eines Vierteljahreslohnes zu verklagen, mußte vor Gericht
zugeben, daß er der schuldige Theil sei. Um nun dem ihm wegen der
Beschimpfung drohenden Strafantrag seines früheren Herrn zu entgehen,
mußte er sich, da dieser als alter praktischer holländischer Landmann von
der üblichen Ehrenerklärung in der Zeitung nichts wissen wollte, dem Ver-
langen desselben, welches von dem braven und einsichtigen Vater des
Knechtes unterstützt wurde, fügen, die auf öffentlicher Dorfstraße aus-
gerufenen Beleidigungen in gleicher Weise zurückzunehmen. Dieser Tage
ging nun dieser Akt vor sich, indem der Knecht, gefolgt von dem Vater
und seinem Dienstherrn, die Dorfstraße entlang ging unter dem lauten
Rufe: "Ich heß mir Herrn beleidigt, ich nimm mir Wörb' wedder trüg,
und bedank mi für die gnädige Straf!"

(Der steinerne Gast.) Die Familie Sandstein in München erhält
den Besuch eines Verwandten aus der Provinz Posen, des Herrn Kronowsky.
Dem Posener Leberbändler gefällt es in München so gut, daß er seinen auf
drei Tage bemessenen Aufenthalt auf vierzehn Tage verlängert und auch nach
dieser Zeit keine Miene macht abzureisen. Sehr zum Leidwesen Sandsteins,
denen der Verwandte, der immer herumgeführt werden will, auf die Dauer
lästig wird. Auf verblühte Anspielungen hin, seine Abreise zu beschleunigen,
reagirt der dieselbe Posener nicht, er versichert nur, daß es ihm in München
jeden Tag besser gefalle. Sandstein ist außer sich. "Jettel", sagte er nach
mehreren vergeblichen Versuchen zu seiner Frau, "der Kronowsky ist aus Deiner
Familie, sieh' Du zu, wie Du den Posener los wirst!" - Frau Sandstein
entledigte sich dieser Mission auch mit besonderer Delikatesse. "Kronowsky",
wendet sie sich eines Tages an den standhaften Gast. "Sie sind nun schon
vier Wochen hier und amüsiren sich unbeschäftigt ganz gut. Aber was mich von
Ihnen wundert: Sehen Sie sich denn gar nicht nach Ihrer Frau?" -
Der Posener legt gerührt die Hand aufs Herz. "So wahr ich leb', Frau Sand-
stein, Sie haben mir aus der Seele gesprochen. Gestern hab' ich meiner Frau
geschrieben -- morgen kommt sie!"

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.

Anfertigung auch nach Maß.

Kaiserbrunnen,
feinstes erfrischendes Tafelgetränk.

Unter Kontrolle der Stadtverwaltung abgefüllt.
Alleinvertretung Th. Siebel & Comp., Siegen,
S. Siegen, A. Hagen
durch:
Sandstr. 806.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,
gewaschene Aufkohlen I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Zuthrathkohlen (Küße II von Jette
Jangendarm),
sowie
Ruschkiedekohlen
empfehlen in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

50 Pfg., 1 Mt. u. 1 Mt. 25 Pfg.;
Feine ha. Aufkohlen 1 Mt.
60 Pfg. u. 1 Mt. 80 Pfg.; Weiße
Polarfebern 2 Mt. und 2 Mt.
50 Pfg.; Silberweiße Bett-
federn 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg. u.
4 Mt.; ferner echt chinesische
Gaudanen (sehr schön) 2
Mt. 50 Pfg. u. 3 Mt. Verpackung
von Kistenreie. - Bei Beträgen von
mindestens 75 Mt. 2% Rabatt. -
Nichtgekauftes bereitwillig zurück-
genommen!
Pecher & Co., Herford
in Westfalen.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz
in Siegen.